1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 88.

Sonnabend den 3. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 30. Okt. Se. Maj. der König haben dem Grafen Hermann Erdmann Constantin v. Pückler die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Sekretair, Dr. Mahlmann zu Halberstadt, den Karakter als Justiz-Rath zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der Königlich Hannöversche Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Frhr. v. Ompteda, ist von Hannover hier eingetroffen.

Der Graf d'Ahalmbra ist nebst seiner Suite nach Leipzig von hier abgegangen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Kosmin, als Courier von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Breslau, den 31. Oktober. Das heutige Amtsblatt der hiesigen Regierung enthält Folgendes: „Se. Maj. der König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 13. d. M., auf die Anzeige des Landtags-Marschalls Herrn Fürsten von Anhalt-Cöthen-Pleß, daß der größte Theil der Landtags-Abgeordneten theils wegen ihrer Amts-Verhältnisse bei der Landschaft, theils wegen Wahrnehmung ihrer Credit-Verpflichtungen behindert seyn würde, im Monat December auf dem Landtage anwesend zu seyn, zu bestimmen geruhet: daß die Eröffnung des nächsten Provinzial-Landtags für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glatz und das Preuß. Markgrafthum Ober-Lausitz nicht, wie anfänglich angeordnet war, am 11. November d. J. erfolgen, sondern bis zum 13. Januar 1828 ausgesetzt bleiben soll. — Diese Allerhöchste Bestimmung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß. — Breslau den 27. Oktbr. 1827. — Der Königl. Landtags-Commissarius und Ober-Präsident der Provinz Schlesien. Merckel."

Deutschland.

Aus Sachsen, den 27. Oktbr. Am 20. d. fand in Budißin die feierliche Erbhuldigung des Königs von Seiten der Abgeordneten aus Budißin, den Vierstädten und denen des Markgrafthums Ober-Lausitz statt. An der Grenze der Ober-Lausitz wurden der König und die Königin bei einer Ehrenpforte von einer ständischen Deputation empfangen und bis Budißin begleitet. Als sich JJ. MM. der Stadt näherten, wurde mit allen Glocken geläutet. An der Brücke über die Spree wurden JJ. MM. von dem Stadtrath und den Deputirten der übrigen drei Städte empfangen, und dem Könige die Stadtschlüssel überreicht. Weißgekleidete Mädchen streuten dem Landesvater Blumen, und eines derselben überreichte der Königin, nach einer kurzen Anrede, ein Gedicht; ein zweites Gedicht wurde dem Könige übergeben. Um 4 Uhr besuchten die k. Herrschaften die Domkirche, woselbst ein Te Deum gesungen wurde. Abends war Freitheater; die hohen Herrschaften wohnten einem Festspiele bei. Am 21. Oktober, als am Tage der feierlichen Erbhuldigung, versammelten sich sämmtliche De-

putirte, nach Beendigung des protestantischen und katholischen Huldigungs-Gottesdienstes, in dem Saale des ständischen Landhauses, wo der Eid der Treue und der Handschlag geleistet wurden. Nachdem Se. Maj. der König in seine Wohnung zurückgekehrt war, zeigte er sich auf dem am Erker der königl. Wohnung angebrachten Balkon, der auf dem Markte versammelten Bürgerschaft, und nahm deren freudiges, unter Trompeten- und Paukenschall dargebrachtes Lebehoch an. Nachmittags besuchte der König die auf dem Saale des Schießhauses veranstaltete Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen. Die Zöglinge des Budißiner Gymnasiums hatten Abends einen Fackelzug veranstaltet. Am folgenden Tage wohnten beide k. Majestäten am Vormittage dem Gottesdienste bei, und am 22. Oktober früh 8 Uhr reiseten der König und die Königin wieder aus Budißin ab, um sich zu der Erbhuldigung nach Leipzig zu begeben.

Am 24. d. wurde Sr. M. unserm Könige in Leipzig von den gewählten Abgeordneten der Ritterschaft und den Amtssassen des Leipziger Kreises, der Universität, des Stadtraths, der Geistlichkeit und der Schulen, der Kaufmannschaft und der Bürger-Repräsentanten zu Leipzig, so wie von den übrigen Städten dieses Kreises, die Erbhuldigung geleistet. Nachdem die Abgeordneten den Gottesdienst in der Thomaskirche abgewartet hatten, begaben sie sich auf das Rathhaus, wo der Huldigungssaal sehr geschmackvoll dekorirt war. Um 11 Uhr wurde der König, am Eingange des Rathhauses, von den dazu bestimmten Behörden ehrerbietigst empfangen, und es begann nun der Akt der mündlichen Leistung von Eiden der Treue, die unsere Herzen längst geschworen hatten, worauf bei Ertheilung des Handschlags sämmtliche Deputirte einzeln zum Handkusse gelassen wurden. Se. Maj. der König betrat sodann den Balkon des Rathhauses, und wurde von den auf dem Markte versammelten Bürgern und übrigen zahlreich versammelten Einwohnern durch mehrmaliges Vivatrufen und Absingung eines zu diesem Feste gedichteten Huldigungsliedes auch hier, wie überall, unter lautem Jubel ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach der Rückkehr ertheilte Se. M. der König eine allgemeine Cour, worauf die Mittagstafel folgte. Abends wurde im Schauspielhause ein Festspiel gegeben, und die ganze Stadt glänzend erleuchtet. Se. M. der König besuchte das Schauspielhaus und nahm nach demselben die Illumination in Augenschein. — An demselben Tage Nachmittags waren noch Se. D. der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg und dessen Söhne, der Erbprinz nebst dessen Gemahlin und der Prinz Friedrich, so wie Se. D. der Herzog von Nassau, insgesammt von Altenburg in Leipzig eingetroffen, statteten beiden k. Majestäten einen Besuch ab, und wohnten dann im Theater in der k. Loge einem Festspiele bei. Am 25. besuchte Se. M. der König die Leipziger Bürgerschule, und nahm auch das neue Waagegebäude in Augenschein. Am Nachmittage hielten fünf Innungen ihre Aufzüge auf dem Markte vor dem Balkon des Rathhauses, auf welchem der König mit den hohen Fremden, welche nebst Sr. D. dem Prinzen Emil von Holstein-Augustenburg und dessen Familie zur Mittagstafel eingeladen waren, verweilte. Der König äußerte bei dieser Gelegenheit: „Thränen habe er wohl, vermöge aber nicht, seine Empfindungen mit Worten auszudrücken." J. M. die Königin war durch eine leichte Unpäßlichkeit abgehalten, Zeuge jener Beweise von treuer Liebe und Ehrfurcht zu seyn, und um Ihrer Maj. die nöthige Erholung zu gewähren, wird der Aufenthalt des königl. Hofes in Leipzig noch um einige Tage verlängert werden.

Von der Nieder-Elbe, den 26. Oktober. Am 20. Oktober gerieth zu Brake, an der Wesermündung, das von New-York gekommene amerikanische Schiff Chase, Capit. Baxter, mit dem größten Theile seiner Ladung in Brand, und es konnte der Feuersbrunst nur durch Versenken des Schiffes Einhalt gethan werden. Zum Glück wurde keins der auf dem Flusse liegenden Schiffe von den Flammen ergriffen.

Vom Main, den 25. Oktbr. Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 27. Septbr. an ein Handelshaus zu Aachen, enthält unter andern schon Bekannten, Folgendes: „Jetzt darf man mit Gewißheit versichern, daß die Bevölkerung vieler Distrikte auf dem griechischen Festlande sich dem Großherrn unterworfen und dabei sehr günstige Bedingungen, sogar manche Zugeständnisse, erlangt habe. Alle Umstände deuten darauf hin, daß die Regierung daran arbeitet, den Griechen, unmittelbar aus eigener Machtvollkommenheit, merkliche Zugeständnisse zu bewilligen, die vielleicht eben so ausgedehnt seyn werden, als diejenigen, welche die Minister der drei Mächte in Vorschlag bringen konnten."

Am 18. Oktober, Abends, hielt der Erzbischof Graf Spiegel zum Desenberg, unter dem Geläute aller Glokken, seinen feierlichen Einzug in Freiburg. Zur besondern Auszeichnung des erzbischöfl. Domkapitels zu Freiburg, hat Se. k. H. der Großherzog von Baden demselben ein Kapitelskreuz verliehen, welches an einem weißen, schwarzgestreiften und mit silberner Lisiere versehenen Bande auf der Brust getragen wird. Das grün emaillirte, abgerundete, mit weißen Streifen, und in den Ecken mit goldenen Flammen versehene Kreuz, zeigt auf der einen Seite den gekrönten Namensbuchstaben des Regenten: mit der Umschrift: Pietate fundatoris 1827, (durch die Gnade des Stifters); auf der andern Seite das Bild der Himmelfahrt Mariä, der Schutzheiligen der Metropolitankirche, mit der Umschrift: Quae sursum sunt, quaerite! (trachtet nach dem Höheren!) — Der Metropolitan-Kirche zu Freiburg werden die bischöfl. Kirchen zu Mainz, Fulda, Rottenburg und Limburg als Suf-

fragan-Kirchen zugewiesen. In jeder dieser Kirchen soll eine geistliche Bildungs-Anstalt zur Erziehung und Unterweisung des Klerus bestehen.

Am 2. d., Mittags, trafen II. kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Otto von Baiern, nebst ihren Hofmeistern und einem Bedienten, zu Fuß, in Bayerdießen ein. Beide trugen ihre Reisebedürfnisse selbst. Nach eingenommenem Mittagsmahl setzten sie die Reise nach Weilheim auf einem kleinen Bauerwagen fort, weil sie zu ermüdet waren, um weiter gehen zu können; der Hofmeister und Bediente aber folgten zu Fuße nach. Am nämlichen Abend kam auch noch J. k. H. die Prinzessin Mathilde (Tochter des Königs) mit einer Hofdame und Hofmeisterin, mit königl. Pferden, doch ohne Livree, in Weilheim an, und nahm ihr Absteigequartier bei dem nämlichen Brauer, wo die Prinzen zu Mittag gespeiset hatten.

Eugen v. Villeneuve, ein französischer Philhellene, der früher in dem griechischen Freiheitskriege mitgekämpft hat, und seine Gattin, Angela Cazzaiti, eine junge Griechin von einer angesehenen Familie, wurden vor Kurzem II. MM. dem Könige und der Königin von Baiern vorgestellt. Als die junge Griechin das Schloß verließ, waren ihre Augen voll von Thränen der Rührung. Beide kehren nach Griechenland zurück: die Griechin, glücklich, den König gesehen zu haben, welcher ein Gegenstand der Verehrung und ein Freund ihrer Landsleute ist.

Niederlande.

(Vom 23. Oktober.) Die niederländ. Staatszeitung enthält Nachrichten von den nach Java gesandten Naturforschern, und berichtet dabei einen traurigen Vorfall, bei welchem Hr. Macklot, aus Frankfurt a. M., der sich noch immer in dem Gebirge Parang (Prov. Krawang) mit mineralogischen Untersuchungen und der Vollendung der geologischen Karte dieses Gebirges beschäftigt, gegenwärtig war. Der Reisende hatte beschlossen, am letzten März d. J. mit Hrn. van Raalten, dem einzigen noch übrigen Reisegefährten der leider zu früh verstorbenen Naturforscher Kuhl und van Hasselt, auf ein Rhinozeros Jagd zu machen, von dessen Aufenthalt man Spuren gefunden. Wohlgerüstet und mit dem nöthigen Gefolge versehen, zogen sie auf das Abentheuer aus. Die Spur hatte wahrscheinlich eine doppelte Richtung, was Hrn. Macklot bewog, sich von der übrigen Jagdgesellschaft zu trennen und eine derselben ganz allein zu verfolgen. Hr. van Raalten stieß nach einiger Zeit wirklich auf das Rhinozeros. Um das Vergnügen zu haben, zuerst auf das Rhinozeros zu schießen, eilte er dem Gefolge voran. Kaum hatte er 20 Schritte gemacht, als das Rhinozeros aufsprang, sich brüllend auf seinen Angreifer warf, und ihn mit seinem Horn in die Luft schleuderte. Siebenmal warf es ihn in die Höhe und biß ihn bei jedem Sturze in die Beine. Die Eingebornen hatten sämmtlich die Flucht ergriffen, und nur ein einziger den Muth, nach dem ersten Schrecken zurückzukehren und nach dem Thiere zu schießen. Leider sprang der Lauf seines Gewehrs. Inzwischen erschreckte der Knall das Thier doch so, daß es die Flucht ergriff, und sein unglückliches Schlachtopfer fast leblos im Blute liegen ließ. Auf den Schuß kam auch Hr. Macklot zurück, eben noch zeitig genug, um seinem noch gräßlich zugerichteten Gefährten wundärztliche Hülfe zu leisten. Anfangs zweifelte man an dem Aufkommen des Hrn. van Raalten; inzwischen faßte man nach einigen Wochen doch Hoffnung, ihn gerettet zu sehen.

Oesterreich.

Wien, den 23. Oktober. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem österr. Botschafter am k. russ., und vormaligen Gesandten am k. preuß. Hofe, Grafen Stephan Zichy, die Bewilligung ertheilt, den, ihm bei seiner Abreise von Berlin, von Sr. Maj. dem Könige von Preußen, als Merkmal besonderer Zufriedenheit verliehenen schwarzen Adler-Orden, annehmen und tragen zu dürfen.

Kürzlich wurde in Ragusa ein junger Türke getauft; er ist der Sohn des türkischen Commandanten der Stadt Pilo im Peloponnes (vielleicht Navarin, wie jetzt das alte Pylos heißt), dessen Aeltern von den Griechen vor seinen Augen getödtet worden waren, und den der Capitain Antonio Persich losgekauft, und in sein Haus nach Ragusa gebracht hatte, wo er ihn wie einen leiblichen Sohn behandelte.

Italien.

(Vom 15. Oktober.) Am 29. September ging ein russischer Kutter in Neapel vor Anker. Er gehört zu der russischen Eskadre unter den Befehlen des Admiral von Heiden, und hat deren Zahlmeister am Bord, der daselbst Gelder erheben soll. — Nach Berichten aus Palermo hat das am 22. September dort angekommene russische Geschwader am 26sten den Hafen wieder verlassen.

Rom, den 16. Oktober. In der Nacht zum 4. d. Monats ist der Abbé Giovanni Almaras, ehemals Beichtvater der Königin von Spanien, arretirt und nach der Engelsburg gebracht worden. Die Polizei nahm seine Papiere in Beschlag. Der spanische Consul war gegenwärtig. Eine in Civita-Vecchia angekommene spanische Brigg wird, heißt es, besagten Geistlichen, der mit den catalonischen Rebellen correspondirt haben soll, nach Spanien überbringen.

Spanien.

Spanische Grenze, den 14. Oktober. Schreiben aus Perpignan, vom 13. Oktbr. Der Ueberrest der Junta von Manresa ist am 8ten mit der Rebellenarmee von dort ausgezogen. Ballester hatte auf Befehl der Junta von Catalonien die Belagerung von Gerona aufgehoben, und die Division in 3 Corps for-

mirt. — Indirekten Nachrichten zufolge ist Romagosa auf ihren Befehl erschossen worden.

Schreiben aus Puycerda, den 11. October. Unsere Stadt, die bisher den größten Unruhen Preis gegeben war, ist in Folge der Gegenwart Bozoms zu Berga immer noch wie verödet. Fast alle Einwohner haben sich geflüchtet und ihre Mobilien mitgenommen. Sobald die Insurgenten uns verlassen hatten, beging man die Unvorsichtigkeit, die ehemaligen Miquelets der Cerdagne zu bewaffnen, wovon der größte Theil aus wüthenden Constitutionellen und alten Militairs besteht, welche in die Amnestie nicht einbegriffen sind. Diese Menschen richteten noch mehr Unheil an, als selbst die Insurgenten; sie begingen jede Art von Unordnung und zeichneten sich durch die gröbsten Excesse aus. — Ein Schwager des Bessières, der von den Insurgenten zum Eskadronchef ernannt worden war und die Kavallerie des Villela befehligte, wurde, weil er sich berauscht hatte und unglücklicher Weise eingeschlafen war, von diesen Miquelets arretirt, und nach unmenschlichen Mißhandlungen in das Stadtgefängniß geschleppt. Es ist zu vermuthen, daß er bei dem Eintreffen der k. Truppen erschossen werden wird, wenn ihn die Miquelets nicht früher umbringen. — Mariano Villela ist von seinen Soldaten verlassen worden, und hat sich, wie man sagt, zu Carajol gesellt.

(Aus dem Constit.) Vier Stunden von Gerona, bei Sta. Coloma de Farnés, hat am 13ten ein Gefecht zwischen den k. Truppen von Gerona und der Schaar des Ballester statt gefunden. Letztere haben 100 Gefangene und jene 16 Todte verloren. Der Rebellengouverneur von Vich, Domingo de Caral, ist heut Abend in Perpignan angekommen, und wird auf Befehl der Regierung nach dem Innern abgeführt werden.

Madrid, den 12. Oktober. (Aus der Gazette.) Am 22. d. reiset die Königin nach Valencia ab. J. Maj. werden über Barcelona, Saragossa, Navarra, die baskischen Provinzen und Altcastilien wieder hieher zurückkommen.

Frankreich.

Paris, den 22. Oktbr. Laut Briefen aus Marseille wird der König von Spanien sich nicht so schnell nach Barcelona begeben, als man früher angezeigt hatte. Zuerst besucht er Valencia, in welcher Provinz die Rebellen noch die Distrikte San-Mateo und Morella inne haben. In Kurzem wird die Königin bei ihm anlangen, und dann erst wollen beide zusammen ihren Einzug in Barcelona halten. Nach einigem Aufenthalt in dieser Stadt geht der Zug nach Navarra und Biscaya, von wo Ihre Majestäten durch Aragonien nach Madrid zurückkehren werden.

Am Freitag Abend sind der Schauspielerin Demoll. Mars, während sie ausgebeten war, ihre sämmtlichen Juwelen, zu einem Werth von 40,000 Thlrn., gestohlen worden. Sie hat nichtsdestoweniger am folgenden Abend ihre Rolle in der Schule der Alten gegeben. Eine Kammerfrau, auf die der Verdacht fällt, ist verhaftet worden; wie es scheint, hat sich deren Mann mit den Schätzen aus dem Staube gemacht.

Am 19ten d., dem Jahrestage von Talma's Tode, ist der Sarg von dem Orte, wo er vorläufig beigesetzt gewesen, nach dem ihm bestimmten Grabmahl gebracht worden, unweit dem Grabe des Dichters Delille. Auf dem Sarkophag lieset sich nichts als das Wort: Talma. Hr. Keratry hielt eine kurze Rede.

Paris, den 23. Oktbr. Aus Konstantinopel wird unter dem 28. v. M. gemeldet, der Sultan wolle den griech. Patriarchen nach Morea schicken, um mit den Griechen zu unterhandeln.

Der Wiederaufbau des Theaters de l'Ambigu comique geht mit raschen Schritten vorwärts. Es wird unter der Aufsicht und nach den Plänen des talentvollen k. Baumeisters Hrn. Hittorf aufgeführt, und man hofft, das Gebäude schon am 1. Januar 1828 vollendet zu sehen. Der Bau wird des Abends bei Fackeln fortgesetzt und der Grund ist bereits aus der Erde.

Der Schauspielerin Dlle. Mars sind außer ihrem reichen Schmuckkästchen auch Silbergeschirr und 2000 Franken in Bankscheinen gestohlen worden. Zum Glück blieben 38,000 Fr. in neapolitanischen Staatspapieren von den Dieben, welche dies Papier nicht verstanden, unberührt. Die verhaftete Kammerfrau heißt Constanze Richard und war schon früher einmal im Gefängniß, angeblich wegen Theilnahme an einer Verschwörung. Dlle. Mars hat am Sonnabend auch ohne Juwelen vortrefflich gespielt. — Für die erste Vorstellung, in welcher Dlle. Sontag auftreten wird, sind bereits alle Logen in Beschlag genommen.

Großbritannien.

London, den 21. Oktober. In diesen Tagen wurde eine Versammlung der Direktoren der Tunnel-Gesellschaft gehalten, in welcher Herr Brunel seinen Bericht erstattete. Die Arbeiten werden, der nöthigen Vorsicht halber, nur langsam betrieben. Am 15. d. Abends war man 5 Fuß über den Punkt hinaus, wohin man gelangt war, als die Themse hineinströmte. Es sind nur noch 5 Fuß auszugraben, bevor man über die bedenkliche Stelle hinaus ist. Der ganze Tunnel ist in gehörigen Stand gesetzt und gesäubert worden, da man im Laufe dieser Woche einen Besuch Sr. k. Hoh. des Lord Groß-Admirals und mehrerer anderer vornehmer Herren erwartet. Beim Eintritt Sr. k. Hoh. wird eine Kanonensalve gegeben werden.

Aus einem der neuesten Berichte der Commission für den Unterricht der irländischen Jugend, ergiebt sich, daß alle Bemühungen, ein gemeinsames Religionsbuch für die Protestanten und Katholiken in den Schulen einzuführen, zu keinem Erfolge geführt haben. Man wollte eine Uebersetzung des Neuen Testaments gebrau-

chen, welche der zu Douai erschienenen Vulgata aufs Genaueste entsprach (die nämliche, die Kaiser Alexander im Jahre 1819 im ganzen Russischen einführen ließ), und mittelst der katholischen Bischöfe den einzelnen Lehrern zustellen lassen; sie wurde aber ohne Weiteres zurückgeschickt. Man wird daher hinführo in den gemischten Schulen den dogmatischen Unterricht ganz übergehen und sich auf den in der Moral beschränken. Der Sittenverfall unter dem irländischen Landvolke wird in diesem Berichte als furchtbar geschildert.

Ein engl. Offizier, welcher sich bei unserem Geschwader vor Navarin befindet, bedauert es sehr, daß man die ägyptische Flotte nicht angegriffen habe, welche eine Million harte Piaster auf einem ihrer Schiffe haben soll.

Moldau und Wallachei.

Bucharest, den 11. Oktober. Aus Konstantinopel ist der Befehl an die Hospodare der beiden Fürstenthümer eingegangen, der Pforte unverzüglich eine außerordentliche Kriegssteuer in baarem Gelde, Getreide, Pferden und Leder zu leisten. Man ist hier sehr darüber bestürzt, und weiß sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht recht zu benehmen, da an den Thoren der Fürstenthümer eine bedeutende russische Macht steht, die jede Willfährigkeit für das Begehren des Großsultans übel deuten, wenigstens für sich nachher eine gleiche Willfährigkeit begehren könnte. Auch sind die Forderungen der Pforte so übertrieben, daß ihnen selbst mit dem besten Willen nicht Genüge geleistet werden kann. Jedes Fürstenthum soll 20,000 Last Getreide, eine Million Piaster, 10,000 Stück Hornvieh, 30,000 Stück Schaafe, 6000 Pferde, und mehrere tausend Zentner Leder nach den Donaufestungen binnen 5 Wochen liefern. Durch die letzten Unruhen haben die Bewohner der Moldau und Wallachei viel gelitten; die Bojaren, die meistens ausgewandert waren, und durch ihre Emigration große Summen verloren haben, sind bemüht gewesen, sie bei ihrer Rückkunft auf Kosten der Unterthanen wieder einzutreiben, und sie dürften sich jetzt nicht leicht dazu verstehen, aus eigenen Mitteln die vorgeschriebene Kontribution zu leisten. In Jassy besonders soll man höchst unzufrieden seyn, und mit Sehnsucht einem Wechsel der Dinge entgegen sehen. Die täglichen Nachrichten von der russischen Grenze schmeicheln den gewagtesten Hoffnungen, und viele Kaufleute beginnen schon darauf Spekulationen zu bauen. Mehrere der angesehensten Häuser haben Champagnerwein, Pferdegeschirr, Broderien und Luxuswaffen verschrieben, um damit die russischen Offiziere versehen zu können. — Eine Division Infanterie, die in Bialystock stand, hat sich an den rechten Flügel des General Sabaniew angeschlossen.

Jassy, den 12. Oktober. Ein Theil des Corps des russischen Gen. Roth ist zu der Wittgensteinschen Armee gestoßen; General Roth soll sich in Person dabei befinden. Nach Ismail und Reni sind ungefähr 8000 Mann Linien-Infanterie und 16 Feldstücke geschickt worden; die Truppen zu Reni werden von dem General Weinow befehligt. Auch zu Skuleny treffen täglich neue Truppen ein.

Türkei und Griechenland.

Triest, den 17. Oktober. Handelsbriefe aus Konstantinopel vom 25. Sept. behaupten, daß die Pforte die Vorschläge der alliirten Höfe, wegen eines Waffenstillstandes mit den Griechen, einzugehen nicht abgeneigt sey, unter der Bedingung eines Congresses, welcher in Deutschland statt haben und über ihr Schicksal entscheiden solle, jedoch auf jeden Fall so, daß sie, wie früher, wieder Unterthanen der Pforte würden.

Florenz, den 19. Oktober. Unsere gestrige Zeitung enthält folgende Nachrichten, welche zwei, nach sehr schneller Fahrt (eines davon in neun Tagen von Modon) am 14. Okt. zu Livorno eingelaufene Schiffe mitgebracht haben sollen. Am 27. Septbr. sey die Fregatte Caroline, mit Depeschen der Pforte an Ibrahim Pascha, von Smyrna zu Navarin angekommen, nach welchen der Sultan fest entschlossen sey, keine fremde Vermittelung anzunehmen, sondern sich lieber an die Spitze seines Volkes zu Bestehung jedes Krieges zu stellen. Hierauf habe Ibrahim am 30. Sept. zwei starke Truppendivisionen ins Innere von Morea, und 15 Kriegsschiffe mit eben so viel Transportschiffen zur Verproviantirung von Patras ausgeschickt, und sey diesem Geschwader einige Tage nachher in Person mit 2 Linienschiffen und 6 Fregatten gefolgt, um den Lord Cochrane, dessen Anwesenheit in jenen Gewässern er vernommen, aufzusuchen und anzugreifen. Nach einigen Nachrichten hätten die englischen und französischen Eskadren sich in Folge eines Waffenstillstandes von Navarin entfernt; nach einem andern Briefe hätten sie die Blokade von Navarin nach der Ankunft jener Depeschen freiwillig aufgehoben, da der Sultan darin diese Aufhebung mit der Drohung verlangt habe, daß er widrigenfalls fürchterliche Repressalien gegen seine christlichen Unterthanen, keinen ausgenommen, gebrauchen werde. Die Admirale der vermittelnden Mächte hätten daher, um ein solches Blutbad zu vermeiden, lieber die Blokade aufgegeben, da der einzige Zweck ihrer Souverains die Vermeidung des Blutvergießens sey, und man trotz dieser Drohungen noch immer Hoffnung zu Bewirkung einer Uebereinkunft mit der Pforte habe. (Die Florentiner Zeitung erklärt, daß sie diese Neuigkeiten nicht verbürgen könne.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Endresultat der Gewerbeausstellung hieselbst war, daß die Regierung zwar mit den einzelnen Fabrikaten sehr zufrieden gewesen ist, aber im Ganzen gefunden hat, daß eine viel zu geringe Theil-

nahme für die Sache sich gezeigt hat. Dies liegt insbesondere darin, daß die meisten Fabrikanten (z. B. die besten Instrumentenmacher) sehr unzufrieden damit sind, daß die fremden Waaren mit sehr geringem Impost hereinkommen dürfen, während sie im Auslande zum Theil ungeheuer hohe Sätze der Einfuhr bezahlen müssen. Es heißt, sie werden sich vereinigen, um der Regierung Vorstellungen über diese, dem Absatz inländischer Fabrikate so sehr schädlichen Uebelstände zu machen. — Seine Majestät der König haben dem, bekanntlich zur katholischen Religion übergetretenen geheimen Ober-Regierungsrath Beckedorf die Hälfte seines Gehalts belassen, und demselben einen unbestimmten Urlaub ertheilt. — Die Beschleunigung der Kölner Schnellpost hat die Reihe der Verbesserungen, die man wieder von unserm Generalpostmeister während seines Aufenthalts hieselbst zu gewärtigen hat, auf eine schöne Weise eröffnet. — Unter den 3 oder 4 Personen, die als Unterthanen des Großherzogthums Posen, wegen Verflechtung in die polnische Verschwörung, auf Requisition, von Seiten unserer Regierung zur Untersuchung gezogen wurden, befindet sich auch der ehemalige polnische General Uminski, welcher bisher auf der Citadelle von Thorn sich in Haft befand. Um demselben die Verbindung nach außen zu verhindern, ist er nach Spandau gebracht worden.

Am 16. Oktober hat es zu Petersburg in diesem Herbst zum ersten Mal geschneiet, doch ohne zu frieren. Des Nachts sinkt das Thermometer gewöhnlich auf den Gefrierpunkt hinab.

Die Stadt Navarin (das alte Pylos), welche jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit fesselt, ist auf der Südküste von Morea, nördlich von Modon, gelegen. Sie enthält etwa 3000 Bewohner, unter denen man nur 300 Türken zählt. Von den Häusern sind vornehmlich die der Rhede zunächst gelegenen gut gebaut, die Straßen aber eng, unreinlich, hügelig und uneben. Es ward hier fortwährend ein lebhafter Handel betrieben, welchen der vortreffliche Hafen begünstigt, der, als der größte in Morea, der Angabe nach 2000 Segel fassen kann. Den Eingang zum Hafen schützt die Insel Sphakteria oder S'fagia, so wie eine hohe gegen Nord und Nord-Ost gelegene Bergkette. Die Durchfahrt bis zur Bay ist schmal, und befindet sich zwischen der Insel und dem Festlande, so daß die Rhede zu gleicher Zeit bequem und sicher ist. Navarin's Befestigungen bestehen in 4 Bastionen und 1 Citadelle; an Ruinen, die Interesse einflößen können, enthält die Stadt nur eine Wasserleitung, einen Brunnen und einige Marmorsäulen, welche die Façade der großen Moschee tragen. Die umliegende Gegend ist fruchtbar und wohl angebaut.

Im nächsten Jahre ersteht in Hamburg der „Wandsbecker Bote" wieder, im Verlage von B. A. Herrmann. Er erscheint wöchentlich zweimal, und unter dem Titel: „Der Wandsbecker Bote, Asmus omnia secum portans II. Alle Sonnabend erscheint ein Beiblatt: „Die Teufelszeitung."

Der Uhrmacher Dupuis in Coblenz hat einen Wagen in Arbeit, der vermittelst eines von ihm erfundenen Mechanismus so schnell fortgetrieben werden soll, daß er 5 Stunden Weges in einer Stunde Zeit zurücklegen würde; es ist nur ein Mann zum Lenken nöthig. Der Bau ist bald vollendet und es wird sich zeigen, in wie weit das Ganze seinem Zweck entspricht.

Die Fabrik des Hrn. Mollerat in Pouilly bei Seurre (Departement der Côte d'or) liefert seit zwei Jahren Zucker aus Kartoffeln, von welchem gegenwärtig das Pfund in Paris 3½ Sgr. kostet.

Man hat auf Java Versuche mit der Anpflanzung des Thee gemacht, die guten Fortgang haben.

Vor Kurzem ist in London ein höchst merkwürdiges historisches Dokument erschienen, nämlich der Befehl zur Hinrichtung Carls I., auf das Genaueste nach dem Original gestochen, nebst einem Fac-simile sämmtlicher Unterschriften. Herausgeber ist Hr. Tegg.

Einen neuen Beweis von der Treue und Anhänglichkeit der Hunde, gab das traurige Ende des Oberlieutenant und Adjutanten Schmidt zu Dillingen, der an einer hohen Stelle des Donau-Ufers, mit dem Rücken gegen den Fluß stehend, durch einen Pistolenschuß sein Leben endete, wobei der noch nicht vorgefundene Körper in die Donau, das Pistol aber auf den Boden fiel und von seinem treuen Hunde so bewacht wurde, daß alle Versuche, dasselbe aufzuheben, von dem Hunde abgewehrt wurden, und es nur dem Fourierschützen gelingen konnte, des Pistols habhaft zu werden, der Hund aber gleichwohl die Stelle zu verlassen nicht vermocht werden konnte.

Ein Pariser Speisewirth bemerkte seit einiger Zeit, daß ihm Silberzeug wegkomme, und konnte nicht erspähen, auf welche Weise. Am 8. Oktober vermißte er drei Bestecke, und entdeckte in einigen Gästen die Thäter, die zu ihrer Entschuldigung anführten: „sie seyen jedesmal bei ihrem Eintritt ins Zimmer von dem Hauswirth eingeladen worden, etwas zu sich zu nehmen."

---

* Wir glauben, dem gebildeten Publikum die Anzeige von einem bevorstehenden, wahren Genuß schuldig zu seyn, indem Herr Solbrig, Deklamator aus Leipzig, bei seiner Durchreise, morgen Sonntag im Saale der Königl. Ritter-Akademie, eine deklamatorische Abendunterhaltung geben wird. Hr. Solbrig ist derselbe Künstler, welcher schon vor 10 Jahren hier mit allgemeinem Beifall mehrmals auftrat. In mehr als einer Beziehung kann derselbe als der erste Deklamator betrachtet werden, aber auch ganz besonders deshalb, weil er es ist, der zuerst diese Gattung der Kunst, als einen bisher wenig gewürdigten Zweig

derselben, zu öffentlichem Gebrauch erhob, da die Deklamation bis dahin nur auf kirchliche Erbauungen und dramatische Darstellungen gerichtet war.
Liegnitz, den 3. November 1827.

Deklamatorium von Solbrig.

Sonntag den 4. Novbr. werde ich die Ehre haben, in dem mir gütigst bewilligten Saale der Ritter-Akademie ein Deklamatorium in drei Abtheilungen zu geben; der gedruckte Zettel besagt die vorzutragenden Stücke. Billets à 10 Sgr. sind bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr in meiner Wohnung, im Rautenkranz auf dem Zimmer No. 5., abzuholen; später und am Eingange des Saals ist der Eintritts-Preis 15 Sgr. Kinder-Billets à 5 Sgr. sind nur in meiner Wohnung zu bekommen. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende nach 8 Uhr.
Liegnitz, den 2. November 1827.
C. F. Solbrig, Deklamator aus Leipzig.

Bekanntmachungen.

Haferlieferungs-Verdingung.

Es soll eine Quantität von
40 Wispeln Hafer
für den Königlichen Schlesischen Landgestüts-Marstall zu Leubus angekauft werden. Lieferungslustige werden demnach aufgefordert, ihre Forderungen in versiegelten, jedoch nicht auf Stempelbogen zu schreibenden Eingaben bis zum nächstkommenden 8. November d. J. hier einzureichen oder in portofreien Briefen, deren Couverte mit der Bemerkung „Lieferungs-Anträge" zu bezeichnen sind, einzusenden, an welchem Tage Vormittags um 9 Uhr dieselben in Gegenwart derjenigen, welche sich dazu in dem hiesigen Expeditions-Zimmer einfinden wollen, eröffnet werden sollen. Später eingehende Schreiben können nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen der Lieferung sind folgende:

1) Der zu liefernde Hafer muß ohne Kosten und Beihülfe des Gestüts, frei bis auf den Boden des Magazins zu Leubus, geschafft werden.
2) Der Hafer muß mit dem vorschriftsmäßigen Aufmaas von einem Scheffel pro Wispel, wenn er zu Lande, und zwei Scheffeln pro Wispel, wenn er zu Wasser ankommt, abgeliefert werden; auch muß solcher von tadelloser Beschaffenheit, rein und ohne alle Beimischung, trocken und geruchlos, der Preußische Scheffel wenigstens 48 Pfund wiegen. Ein Mehrgewicht wird nicht vergütigt.
3) Die kontraktmäßige Qualität wird von dem hiesigen Königl. Gestüt-Offizianten geprüft, und nachdem solcher für gut befunden, der Hafer übernommen.
4) Die Lieferung muß innerhalb 3 Wochen nach dem Zuschlage beendet seyn, und erfolgt letzterer spätestens bis ultimo November a. c., bis wohin ein Jeder an seine Forderung gebunden ist.
5) Die Zahlung erfolgt nach der Wahl des Lieferanten entweder nach beendeter Ablieferung, oder aber successive, nach Ablieferung eines bedeutenden Theils.
6) Zur Sicherheit der Königl. Gestüt-Administration bestellt der Lieferant eine Kaution im Betrage des fünften Theils des ihm zu gewährenden Geld-Quanti, und muß dieselbe bei Eröffnung der schriftlichen Anerbietungen zur Stelle gebracht werden, widrigenfalls die Forderung für nicht abgegeben zu erachten vorbehalten werden muß.

Leubus, am 26. Oktober 1827.
Der Königl. Preuß. Stallmeister Meyer.

Aufforderung. Behufs der Einziehung der zu Martini dieses Jahres fälligen, ehemals geistlichen Geld- und Getreide-Zinsen, als auch früheren Natural-Zinsen, fordere ich alle resp. Grund-Eigenthümer und Abgabepflichtigen im Liegnitz-, Goldberg-Haynauschen und Lübenschen Kreise hierdurch auf, genannte Prästationen gleich nach Erscheinung dieser Bekanntmachung an das Königl. Domainen-Amt Liegnitz abzuführen.

Zur Erhebung der Goldberger Kommende-Zinsen werden sich die Amts-Offizianten den 21. und 22. d. M. in dem ehemaligen Franziskaner-Kloster zu Goldberg aufhalten.

Sollten sich bis zum 10. December a. c. dennoch Reste vorfinden lassen, so werden solche ohne Weiteres den resp. Königl. Landräthl. Aemtern zur exekutiven Beitreibung überwiesen werden; die entstehenden unangenehmen Folgen aus diesem Verfahren können sich die saumseligen Debenten alsdann selbst zuschreiben.
Liegnitz, den 3. November 1827.
Königl. Preuß. Domainen-Amt. Scholz.

Fisch-Anzeige. Künftigen Montag den 5. November wird bei Ober-Langenwaldau der sogenannte Großteich, welcher mit vorzüglichen böhmischen und andern Karpfen, Hechten, Schleien und Speisefischen besetzt ist, gefischt; wozu Kauflustige ergebenst einladet. Liegnitz, den 3. November 1827.
Königl. Domainen-Amt. Scholz.

Bauergutsverkauf betreffend.

Auf den Achten künftigen Monats wird in Nieder-Kunitz auf dem herrschaftlichen Schlosse das Hindemithsche Bauergut im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Es gehören zu dieser Besitzung 156 Morgen 95 QR. Ackerfläche 1ster Klasse, ein sehr bedeutender Heuschlag, gewonnen durch Wiesen an der Katzbach, und ganz neue, erst vor 2 Jahren erbaute Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, unter welchen das bequem und in Form eines netten Landhauses gebaute Wohnhaus obenan steht, und einer anständigen Familie einen gewiß angenehmen Aufenthalt gewähren kann. Die gerichtlich ausgemittelte Taxe

dieses Grundstücks beträgt 6275 Rthlr. 3 Pf. Courant, und Unterzeichneter hält es für seine Pflicht, auf den Verkauf dieser Rustikal-Possession, Kauflustige hierdurch aufmerksam zu machen.

Liegnitz, den 26. Oktober 1827.

Feige, Curator der Hindemithschen Masse.

Anzeige. Zu mehrerer Erleichterung derer, welche in Liegnitz und der Umgegend Versicherungen bei der Azienda Assicuratrice (Versicherungs-Gesellschaft) in Triest zu machen gesonnen sind, zeigen wir hiermit an, daß wir die Herren Sam. Benj. Ruffer & Sohn in Liegnitz veranlaßt haben, die Unter-Agentschaft der Azienda zu übernehmen, und diese von heut an bereit seyn werden, Versicherungen aufzunehmen und jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß die Azienda Assicuratrice, welche durch ihre liberalen und billigen Grundsätze rühmlichst bekannt ist, sowohl Versicherungen auf Waaren, Vorräthe von Feldfrüchten und Fährnisse jeder Art, so wie auch auf reisende Waaren zu Wasser und zu Lande übernimmt, und empfehlen dieselbe zu gefälliger Benutzung.

Breslau, den 1. November 1827.

Die Haupt-Agentschaft der Azienda Assicuratrice in Triest, für Schlesien.

Eichborn & Ruffer in Breslau.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen uns zu Aufträgen bei Versicherungen aller Art.

Liegnitz, den 1. November 1827.

Sam. Benj. Ruffer & Sohn.

Anzeige. Wir geben uns die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unter heutigem Tage die Niederlage

unserer Rauch- und Schnupftabake von dem Hrn. A. Waldow in Liegnitz

zurückgezogen haben.

Breslau, den 21. Oktober 1827.

Krug & Herzog.

☞ Nöthige Erklärung. Der so geringe Absatz der am hiesigen Orte nicht mehr beliebten Rauch- und Schnupftabake der Herren Krug & Herzog in Breslau veranlaßte meinerseits die Zurücksendung derselben, und hatte dies die in dem Correspondenten von und für Schlesien angezeigte Zurückziehung der Niederlage zur Folge.

A. Waldow in Liegnitz.

Anzeige. Seit gestern bin ich wieder in Besitz schöner neuer holländischer Voll-Heringe gekommen, womit sich bestens empfiehlt

Liegnitz, den 3. Novbr. 1827. Wilh. Scheel.

Anzeige. Es ist mir von Seiten des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts die Erlaubniß ertheilt worden, die von meinem verstorbenen Schwager, dem Handschuhmachermeister Hrn. Reisner, hinterlassenen Waaren noch einige Zeit verkaufen zu dürfen. Demnächst mache ich ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß alle Arten Handschuhe, Hosenträger, Halsbinden u. s. w., um damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen, in meiner Wohnung Beckergasse Nro. 72. zwei Treppen hoch, verkauft werden.

Liegnitz, den 2. November 1827. Kuhlmey.

Anzeige. Der so allgemein beliebte Magdeburger Volkskalender ist für das Jahr 1828 so eben erschienen, und bei Joh. Fr. Kuhlmey in Liegnitz für 10 Sgr. zu haben.

Etablissements-Anzeige. Gustav Wiesner, aus Breslau, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum in Civil- und Militair-Kleiderverfertigung, aller Moden, nach den möglichst billigen Preisen und bei promptester Bedienung. Seine Wohnung ist auf der Burgstraße im Hause des Tapezier Hrn. Jüttner, No. 245.

Liegnitz, den 1. November 1827.

Theater-Anzeige.

Einem hohen und verehrungswürdigen Publikum, so wie allen Kunstfreunden zu Liegnitz und der Umgegend, gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß die Vorstellungen meiner Gesellschaft den 9ten dieses Monats ihren Anfang nehmen werden. Die Bühne wird mit einem Prolog eröffnet, gesprochen von Madame Drewes. Hierauf: Tartüffe oder der Scheinheilige, Lustspiel in 5 Akten, nach Molière.

Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 31. Oktober 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	—	$1\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$90\frac{1}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$95\frac{2}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{6}$
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{5}{6}$	$4\frac{1}{2}$
	Posener Pfandbriefe	$98\frac{1}{3}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 2. November 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	24	—	1	22	8	1	21	4
Roggen	1	25	S	1	24	—	1	21	8
Gerste	1	6	8	1	5	8	1	4	8
Hafer	—	29	6	—	28	—	—	26	8